Presse

Deutsche Bundesstiftung Umwelt

9. November 2026

Lavendelfelder lockern in Thüringen intensiv genutztes Agrarland auf

Pflanze stärkt Biodiversität und bietet Chance auf Ertrag

Osnabrück/Erfurt. Bereits die Anfänge der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) vor nunmehr 35 Jahren sind eng mit Projekten in den ostdeutschen, damals „neuen" Bundesländern verbunden – für mehr Klima- und Umweltschutz im Einsatz gegen den menschengemachten Klimawandel. In lockerer Reihenfolge stellt die DBU verschiedene von ihr geförderte Vorhaben in den fünf Bundesländern vor. Heute geht es um ein Projekt der Fachrichtung Gartenbau an der Fachhochschule Erfurt (FHE) in Thüringen: Dort wurde der Anbau von Lavendel in einer intensiv genutzten Agrarlandschaft untersucht. Die klimaresiliente Pflanze kann helfen, Ökosysteme zu stärken. Zudem bietet sie Chancen auf Ertrag.

Lavendel-Anpflanzungen an fünf Standorten untersucht

Das Thüringer Becken bietet fruchtbare Böden. Entsprechend kennzeichnet eine starke, oft großflächige landwirtschaftliche Nutzung die Region. Auf der Suche nach Hebeln, um in dieser Landschaft die Artenvielfalt – und damit auch die Leistung bestehender Ökosysteme – zu stärken, haben Forschende der FHE in den Jahren 2023 bis 2025 an fünf Standorten versuchsweise Lavendel angepflanzt. Sie untersuchten, wie er sich in die dortigen Umweltbedingungen einfügen würde, wie sein Biodiversitätspotenzial einzuschätzen ist und welche Mehrwerte er Landschaft und Landwirten bietet. Die DBU förderte das Projekt mit fast 300.000 Euro. „Wir brauchen funktionierende Ökosysteme. Ohne Vielfalt in Flora und Fauna ist unsere Existenz gefährdet", erklärt DBU-Generalsekretär Alexander Bonde. Das gelte umso mehr angesichts des Klimawandels: Artenreiche Landschaften sind widerstandsfähiger gegen Trockenheit und Extremwetter. Eine Erkenntnis, die für die Landwirtschaft immer wichtiger werde, so Bonde.

„Entlastung für die Umwelt und Mehrwert für die Menschen"

Großflächige, intensiv genutzte Ackerlandschaften seien anfällig für wirtschaftliche Ausfälle durch Klimaschäden, so Bonde. „Wir wollen pragmatische Lösungen finden, die sich in bestehende Gegebenheiten

Nr. 140/2026 AZ 38063/01

Klaus Jongebloed
Markus Pöhlking
Lea Kessens

DBU-Pressestelle
An der Bornau 2
49090 Osnabrück
Telefon +49 541 9633-521
Mobil +49 171 3812888
presse@dbu.de
www.dbu.de

Projektleitung
Prof. Dr. Birgit Wilhelm
Telefon +49 361 6700 2217
birgit.wilhelm@fh-erfurt.de
www.fh-erfurt.de

einfügen und dort Entlastung für die Umwelt und Mehrwert für die Menschen schaffen", sagt der DBU-Generalsekretär. In diesem Kontext seien auch die Lavendelflächen in Thüringen zu sehen. Blühstreifen von durchschnittlich je 1000 Quadratmetern pflanzte ein Team der FHE um Prof. Dr. Birgit Wilhelm auf fünf verschiedenen landwirtschaftlichen Betrieben. Die lilafarbenen Blüten begeisterten Bürgerinnen und Bürger. Mindestens ebenso wichtig: Wilhelm und ihr Team sammelten konkrete Erkenntnisse zum Potenzial von Lavendel: „In Trockenphasen hat die Lippenblütler-Pflanze sich als robust erwiesen, zudem zeichnen sie lange Blühphasen aus", sagt Wilhelm. Wildbienen und Tagfaltern bot sie noch Nektar, als andere Blühpflanzen bereits verdorrt waren. „Lavendel ist damit ein geeigneter Baustein, um die Insektenvielfalt zu erhöhen und Ökosysteme zu stärken", so Wilhelm. Seine Etablierung geht indes mit einem gewissen Aufwand einher, stellten Wilhelm und ihr Team fest. „Im ersten und zweiten Jahr mussten wir mancherorts nachpflanzen und kontinuierlich Beikraut entfernen. Lavendel profitiert von gut gepflegten Standorten. Andernfalls kann er Probleme bekommen, sich zu behaupten ", erläutert Wilhelm.

DBU-Expertin: Akzeptanz aller Akteure ist möglich beim Thema Artenvielfalt

Sind die Reihen einer Anpflanzung aber erst einmal geschlossen, erwiesen sich die Kulturen als stabil – und als Quelle für potenzielle Wertschöpfung vor allem für Betriebe mit regionaler Direktvermarktung. „Lavendel kann hier etwa in Form von Öl, Duftkissen oder Trockensträußen das Sortiment ergänzen", so Wilhelm. Und: Ein Projektpartner habe in seinem Hofladen gute Ergebnisse mit Lavendelhonig erzielt. Der Aufbau von Absatzkanälen sowie Kosten von Ernte und Verarbeitung könnten zwar gerade für kleine Betriebe eine Hürde sein. Entlastung biete aber etwa die gemeinschaftliche Nutzung von Erntemaschinen und Destillen, so Wilhelm weiter. „Wichtig ist die Sortenwahl. Nicht jeder Lavendel ist zur Ölproduktion geeignet." Für DBU-Fachreferentin Dr. Melanie Kröger zeigt das Projekt, „wie Diversifizierung der Blütenvielfalt mit einer wirtschaftlichen Verwertungsmöglichkeit einhergeht." Das positive Echo aus der Öffentlichkeit unterstreiche, dass Maßnahmen zur Stärkung der Artenvielfalt auf breite Akzeptanz stoßen können. Lavendel habe „das Potenzial, zur Kulturpflanzenvielfalt in der Agrarlandschaft beizutragen. Die Pflanze kommt mit den Bedingungen in Thüringen zurecht und ist bei entsprechender Pflege gut kultivierbar. Somit ist das Projekt geeignet, Nachahmer zu finden", so Kröger.

Stiftungstochter unterhält tausende Hektar Naturerbefläche

Neben der DBU-Projektförderung profitiert Thüringen von der Arbeit des DBU Naturerbes, einer gemeinnützigen Stiftungstochter. Sie kümmert sich allein in diesem Bundesland um neun Flächen des Nationalen Naturerbes mit insgesamt rund 7.100 Hektar, darunter etwa der Pöllwitzer Wald im Landkreis Greiz sowie die Salzunger Vorderrhön im Landkreis Schmalkalden-Meiningen und dem Wartburgkreis. Die Ziele: Wiesen, Heiden und andere offene Lebensräume durch Pflege bewahren, strukturarme Forste zu naturnahen Wäldern umwandeln und der natürlichen Entwicklung überlassen sowie Feuchtgebiete und Gewässer erhalten und ökologisch aufwerten.

Fotos nach IPTC-Standard zur kostenfreien Veröffentlichung unter www.dbu.de

Nr. 140/2026 AZ 38063/01

Klaus Jongebloed
Markus Pöhlking
Lea Kessens

DBU-Pressestelle
An der Bornau 2
49090 Osnabrück
Telefon +49 541 9633-521
Mobil +49 171 3812888
presse@dbu.de
www.dbu.de

Projektleitung
Prof. Dr. Birgit Wilhelm
Telefon +49 361 6700 2217
birgit.wilhelm@fh-erfurt.de
www.fh-erfurt.de